

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; halbjährlich 3,00 Mk.; jährlich 5,50 Mk., durch die Post 2,20 Mk. einwärts; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Verlagsbeleg:
Illustrierte Unterhaltungsblätter
Landwirtschaftl. u. Handelsblätter
Wissenschaftliches Monatsblatt
Potterblätter — Pariserblätter

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. (im Restamtteil 50 Pf., Expansionsgelde und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Prospekt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 166

Donnerstag den 19. Juli 1917

44. Jahrg.

Rege Geschäftstätigkeit vom Meer bis Verdun. Deutsche Handelschiffe in holländischen Gewässern überfallen. — Kalusz frei.

Zum Kanzlerwechsel.

Von Dr. Müller-Meinungen.

Der fünfte Kanzler hat seinen schwierigen Posten verlassen, der sechste schied sich an, in das graue, schlichte Haus an der Wilhelmstraße einzuziehen. Es ist nicht der Zeitpunkt, Herrn von Weismann Hollweg einen langen Epilog zu widmen. Wir wissen, was wir an Vorzügen und Mängeln an ihm hatten. Der Geschichtsschreiber möge gewissenhaft seines Amtes walten.

Das Weismann Hollweg als die letzte große Errungenschaft des gleichen Wahlsrechts in Preußen durchsetzte, soll und darf ihm nie vergessen werden! In normalen Zeiten wäre es mit Föhnen und Banquets beglückt worden. Heute wird es von einer kurzfristigen, irreführenden öffentlichen Meinung für ein Zeichen, als eine Selbstverständlichkeit erklärt: ein Zeichen, wie groß der Fehler des allzu langen Gaudens und Wartens, dieses Hauptmangels der Art des letzten Kanzlers der deutschen Politik, war!

Doch schon die werthwürdige Art der Einleitung seines Abschieds — ein Sonderkapitel über die Bankrottart im öffentlichen Leben — soll ihn der Geschichte demerken!

Das „Bu Spä“ soll aber auch den Nachfolger wahren, der, wie ich fürchte, bald die Wahrnehmung wie alle seine Vorgänger machen wird, daß dieses Kleinamt auch der schärfsten und energiegelbsten Reformbeamten in Halle aufsteht. Dieses Kleinamt basirte in sich, die Weltweit unbefriedigt zu lassen. Seine Forderung, die Forderung des föderalen Reichsministeriums, die auch in einem Bundesstaat bei einigermaßen gutem Willen seiner Glieder zu erfüllen ist, ist und bleibt die Forderung des Tages! Im Interesse des Reichs und seines höchsten Amtes!

Wie seinem Vorgänger, so tritt dem jetzigen Inhaber dieses unerfüllbaren Amtes die fortgeschrittene Parteipartei rein sachlich und ohne jede persönliche Spekulation, darzulegen und mit dem Vertrauen in die tüchtigste bisherige Beamtenleistung seines Trägers gegenüber.

Nur nach seinen Taten und Leistungen soll, darf und wird das Parlament und die Partei ihn einschätzen; die Föderation des Einigungsanschlusses, die beschlossene Reform der Reichstagswahlrechtsreform, die Durchsetzung des gleichen Wahlrechts in Preußen, die Nichtkennung, die die hiesigen Verhältnisse des Verfassungsanschlusses aufstellten, bilden die Wünsche und Forderungen, die die Mehrheit des Reichstags und in ihr die fortschrittliche Volkspartei ihm legt in dieser ernsten Zeit des Widerstandes präsentieren und zu denen er in Halle Stellung nehmen muß.

„Von parlamentarischen Reglement“ ist viel die Rede; wir haben es; es ist das große Paradoxon des Parlamentes haben dem Träger der Krone, dem Präsidenten des Bundes, genannt Deutsches Reich, hängt ihre Anklage kundgetan, daß der bisherige Reichskanzler mit Augen für das Reich kein Amt nicht mehr verwalteten konnte; so mußte der Reichstagskanzler seinen Abschied nehmen.

Die Lehre aus diesen letzten Vorgängen werden nicht und Kanzler, Parlament und Volk, An- und Ausland leicht zu ziehen wissen: ein Parlament hat nur dann Macht und Ansehen, wenn es eine feste Mehrheit hat und damit einen festen Willen besitzt. Mag es in vielen Ausnahmefällen, — in den wichtigsten außer Zeitfragen, die über Sein oder Nichtsein entscheiden, muß es einen solchen Willen haben. Das ist wahr, Parlamentarismus ist ein öffentliches Leben. Alles andere folgt dann von selbst. Die Formen sind von sekundärer Bedeutung! Die Mehrheitsparteien, die zum bestenmal den öffentlichen Willen zur Macht zeigen, müssen die Regierung für alle Zeiten zur Einsicht bringen, daß sie jetzt entschlossen sind, an dem reichlich überlegten, von feinerlich persönlichen Motiven getragenen Streben festzuhalten, daß künftig jede Regierung unhaltbar ist, wenn sie nicht mehr

das Vertrauen der Mehrheit der Volksvertretung findet. Und weiter: das Recht auf Mitarbeit, Mitherausantwortung und Kontrolle an dem Staate ist der Inbegriff jeglichen Reformstrebens, ohne dessen Erfüllung die Regierung diesen Krieg nimmermehr erfolgreich zu beenden vermag. Die geschlossener und innerlich fester die Mehrheit des Parlamentes sein wird, desto leichter diese künftige innere Reformarbeit, die Rettung des Staates! Tische! Moniti, Parlament wie Reichstagskanzler!

Der Kanzler und seine Mitarbeiter.

Die Vermutungen wegen der Berufung eines neuen Staatssekretärs für das Auswärtige Amt beschäftigen die Presse und die politischen Kreise. Es wird jeden Tag ein anderer Kandidat genannt, dessen Berufung angeblich unmittelbar bevorsteht. Unter den Genannten befindet sich unter anderem auch Staatssekretär Helfferich. Diese Annahme ist unzutreffend. Diese Kombination scheint von der Sorge eines oder des anderen von den Mitbewerbern angestellt zu sein. Wir halten es für richtiger, daß der neue Kanzler zunächst eine Entscheidung wegen des Wechsels überhaupt nicht vornimmt und erst nach der Rückkehr von seinen bevorstehenden Reisen in München und Dresden sprechen wird. Staatssekretär Zimmermann wird das Auswärtige Amt in der bevorstehenden Reichstagsabstimmung vertreten.

Wichtigster ist es, daß die ganzen Änderungen im preussischen Ministerium auf längere Zeit verzagt zu sein scheinen. Da es sich hierbei um die sogenannten Barrakken, d. h. die Gegner der Übertragung des gleichen Wahlrechts auf Preußen handelt, so wird der Zweifel, ob mit Weismann Hollweg, dem Eroberer des Wahlrechtsverfalls, auch der Reformierer erlassen ist, unerbittlich Nahrung erhalten. Dies bedeutet, wie ich bald zeigen wird, eine Schädigung der Staatsinteressen nach innen und nach außen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront. Neue englische Angriffe in Flandern abgelehnt. — Unhaltbare Erfolge gegen die Franzosen.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: In der Nacht griffen die Engländer nach tegsüber lebhaftem Feuer wieder bei Combariade an. Sie wurden abgewiesen.

Während der Front Nordostwärts bis Barmeton feigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie zu erheblicher Stärke. Auch an beiden Escarpenten war sie lebhaft. Englische Erlandungsversuche scheiterten bei Westines, Sulland, Gharokt, Bullocourt und nördlich St. Quentin. Ein Störtrupp eines hannoverschen Regiments nahm einen auf Plonieren nach Fenerberich in die französischen Arden. Sprengten Unterstände und Grabengänge und legten mit zahlreichen Granatminen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei Courcelon war in der Nacht zu sehen ein weiteres starkes französisches Stellung durch Handreich genommen worden. Die Gefangenennahme in diesem Abschnitt erfolgte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit erfolgte der feindlich schlagartig verstärkte Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehäuf Waleret und Gerny. Darauf leitete gegen diese Front ein Angriff, mit diesem müssen mehrere Angriffe ein, der im Feuer und im Nachhinein unter den schwierigsten Verhältnissen ergebnislos zusammenbrach.

Alle ähnlich gemessenen Stellungen sind jetzt in der Hand der bewährten einflussreichen Division.

Nördlich von Vermeis ist ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Höhen südlich des Bois de Solain ist, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Hügelberg, in der West-Champagne, gelang es Thüringern in erheblichem Ausmaß den Franzosen aus dem letzten Stück unserer alten Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linksen Manoeber fecht mittags beständige Feuerunterbrechung gegen die Höhe 301 und die Anhöhenhöhen ein. Unser Fernschützfeuer auf die französischen Gräben

und Beobachtungsräume erlitt den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute morgen hat sich der Feuerkampf dort erneut gelehrt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der feindlichen Angaben) Nach dem Abendbericht wurde auf dem linken Manoeber gestimmt.

Das B. T. V. meldet in Ergänzung unseres Heeresberichts: Nach am 16. Juli nahm der erbitterte Artilleriekampf in Flandern seinen Fortgang. Das englische Artillerie- und Minenfeuer richtete sich in den Abendstunden besonders heftig auf unsere Stellungen im Raume von Wille. Wie an den Vortagen blieb auch die Fliegerartigkeits außerordentlich reg.

Die tagsüber im allgemeinen mäßige Artillerietätigkeit im Artois steigerte sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen in der Gegend Aubert, sowie südlich des La Paffee-Kanals, südlich Leos und südlich Leos. Schwere Feuer lag in den Morgenstunden des 17. Juli auf unserer Stellungen südlich M. n. d. y. Eine am 16. Juli 25 Uhr morgens weißlich helllich unter dem Schutze von Nebelschleppen in unsere Gräben eingedrungen. Barometrie wurde im Bombardementstunde unter Verlusten gemessen. Eine unserer Artillerien gelang an der Bahn La Paffee — Grenay in die feindlichen Stellungen ein und machte einen Posten nieder. Unsere Batterien beschossen mit extensivem Erfolge Munitions- und Truppenlager südlich Wangy. Im Raume von St. Duobente berichtigte in der Nacht vom 16. zum 17. Juli lebhaft wiederholte Artillerietätigkeit in der Gegend von Comcourt, Harcourt, und Fancourt.

Der gemeldete Vorstoß eines hannoverschen Störtrupps an der Straße Laon — Soissons wurde mit außerordentlicher Eile durchgeführt. Die feindlichen Stellungen wurden in 500 Meter Breite bis 200 Meter Tiefe aufgestellt, worauf der Störtrupp befehlsgemäß wieder in die Ausgangsstellung zurückkehrte. Nach den gemeldeten Kämpfen an der Visne-Front stante das Feuer kurz nach 1 Uhr in der Nacht ab. Nur zwischen Winterberg und der Straße Carbone — Reims 3 lehte es vorübergehend auf. Die schweren französischen Verluste an der Visne veranlaßte das Kommando des Gem in des Domes mehr und mehr in einen Stützpunkt der französischen Armee.

Aus unseren Gegenständen am Hoch- und Böhlberge wurden ein Pfliker, 63 Mann, 4 Maschinengewehre und 18 Schnellladegewehre eingebracht.

Auch in der Champagne war die Fliegerartigkeits sehr reg. Starker feindlicher Verkehr im Laufe des 16. Juli wurde durch Beschlebung des Bahnhofs Des Valeres gestört. 8 Uhr 20 Minuten vormittags erfolgte dort eine heftige Explosion mit hoher, 300 Meter breiter Rauchwolke. Gegen 10 Uhr folgten weitere Explosionen.

Die Engländer melden nichts Besonderes.

Über 200 000 Mann Verluste der Engländer.

Dem „Rührer Tagesanzeiger“ wird der „Süddeutschen Correspondenz“ zufolge gemeldet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getriggerte deutsche Heeresbericht lautet: Die Kämpfe während der Monate Mai und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigen amtlichen Berichten über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht schätzbar. Sie wurden in der Kammer als schwer bezeichnet und waren die Ursachen zur Krisis der letzten Zeit.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der geführten Ausgabe) Unsere österrösch-ungarischen Verbindungen werden.
Dem Besatz der österrösch-ungarischen Truppen weisend, räumten die Russen Genua auf und das westliche Romagna; die Verbindungen rückten nach. Südlich von Rimini kam es heftigen Kämpfen. Bei Ancona schickten sechs russische Einladungsboten an die österrösch-ungarischen Botschaften. Bei Ancona und Ravenna erzielten wir einen Gewinn.

Zur neuen russischen Offensiv
schickte der schwedische Major Norregården. Vorläufig jedenfalls ist der Sieg der Russen angefallen, und einen Teil des eroberten Bodens haben die Russen wieder aufgeben müssen. Wie lange die letzte Welle dauern wird, ist bei der Unberechenbarkeit der Lage in Russland nicht abzusehen. Russisches Offensiv kam für die ganze Welt unerwartet, nicht zum mindesten für die Mittelstaaten.

Wie die italienischen Blätter melden, wird in der in einigen Tagen zusammenzutretenden Konferenz der Entente mächtig vor allem die politische und militärische Lage auf dem Balkan erörtert und darüber beraten werden, ob die Armee unter General Sarrail verbleiben und sich nach Saloniki zurückziehen soll oder ob die Stellung von dort nach Monastir weiter gehalten werden sollen. Gründe militärischer, politischer und sanitärer Art machen eine Lösung in der einen oder anderen Weise notwendig.

Aus Berlin wird noch berichtet: An der Drona lag am Donnerstag des 16. Juli schweres Feuer auf unseren Stellungen südlich von Jankov. Der dort stehende Gegner wurde durch Feuer vertrieben. Ebenso überließen am Nachmittag feindliche Vorposten. Auf der von den Russen unter unserem Druck erzwungenen Stadt Ancona sind auch die verloren gegangenen Teile unserer Expedition wieder in den Besitz der Russen gekommen. In Karpaten war die Artillerieaktivität der letzten Wochen teilweise lebhaft, namentlich südlich der Dnyzstrasse. Mehrfache Kontrollen wurden misslos abgewiesen. In Rumänien war das Feuer in der Gegend von Tulcea und Fandeni vorübergehend gesteigert. Die erneute Befestigung des Bahnhofs Tecuci ist abgemacht worden. Der Kampf in größerer Ausdehnung halten an.

Bom Seekriege. Neue kaiserliche U-Boot-Deute.

Am 1. Juli wird aus Berlin gemeldet:
Am 1. Juli sind die U-Boote durch unsere U-Boote wiederum eine Anzahl Dampfer und Segler zerstört. Darunter befinden sich die besagten englischen Dampfer „Athlet“, 2000 Tonnen, mit Erzladung und „Meador“, 3400 Tonnen, mit Eisladungen auf England, sowie der englische Segler „Dawn of the East“. Eines der zerstörten Schiffe hatte einen Mann an Bord.
Nach weiteren Nachrichten sind noch fünf andere Schiffe zerstört worden.
Laut „Seefahrtskündiger“ betrug der letzte Abschuss der norwegischen Handelsflotte seit dem 10. Juli 10 Schiffe von zusammen 18 994 Tonnen. Damit ist der Gesamtverlust seit Kriegserklärung auf 595 Schiffe von zusammen 855 885 Tonnen gestiegen.

Englischer Überfall auf deutsche Frachtdampfer.

Eine Meldung der „Niederländischen Telegraphen-Agentur“ besagt: Fünf deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam abgegangen waren, wurden nach dem Gemond von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer sind auf der Flucht auf Strand gesunken, von welcher einer durch Granaten in Brand geschlagen ist, während die zwei übrigen von den Engländern erbeutet wurden. Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattfand, sind niederländische Kriegsschiffe von Niederlande und Umruhen nach der Angriffsstelle abgegangen. Die Granaten fielen bis hart an die niederländische Küste. Eine andere Meldung lautet: Gestern Abend ist nachfolgende deutsche Frachtdampfer aus Rotterdam in See: „Wittem Delfner“, „Gastan rug“, „Arabie“, „Macle“, „Pelwanc“, „Seitz Blumberg“, „Brelghe“, „Denale Leomhard“, „Daminia“. Heute wurden jene Schiffe bei ruhiger See zwischen Gemond und Bergen (Soll) von zahlreichen englischen Torpedobooten und Torpedobooten mit Artilleriefeuer angegriffen. Nach den letzten Meldungen sind vier zerstört worden. Drei weitere, die in den See nach dem niederländischen Strand nahmen und auf Sandbänke liefen. Von letzteren Schiffe fielen zwei in Flammen. Die beiden anderen wurden von den Engländern gefolpert. Von einem Schiff, das sofort unterlag, wurde der größte Teil der Bemannung gerettet. Wieviel Menschenleben von den anderen Schiffen gerettet wurden ist noch unbekannt. Holländische Kriegsschiffe dampfen sofort nach der Stelle, um die niederländischen Hoheitsrechte zu wahren. (Nach weiteren Meldungen bestand die englische Flotte aus 19-20 Torpedobooten und Torpedobooten.)

Aber das unparteiische Vorgehen selbst gegen folgende holländische Meldungen vor:
Zeit Genabund verließen insgesamt drei Züge von deutschen Frachtdampfern Rotterdam. Von dem ersten Zug, aus drei Schiffen bestehend, strandeten eins bei Sandbänken, zwei kamen durch. Von dem zweiten Zug von zehn Schiffen fielen eins zurück, vier wurden von den Engländern in den Grund gesenkt. Drei fielen auf dem Strand, zwei von ihnen herum, zwei wurden von den Engländern erbeutet. Der dritte Zug von drei Schiffen ist wahrscheinlich zurückgeführt. Aus Neuenburg wird dem „Allgemeinen Handelsblatt“ gemeldet, daß drei U-Boote von Dampfer „Seitz

Blumberg“ gelandet wurden. Die Geretteten konnten nicht mit Sicherheit sagen, ob das Schiff gefolpert oder gesunken ist.

Der von den Engländern angegriffene deutsche Dampfer bestand vermutlich aus neun Dampfern. Die bei Bergen gefolperten Dampfer sind die „Lavinia“ aus Hamburg und die „Ara“ aus Bremen. Die gefolperten Schiffe sollen flott gemacht und nach De Haave geschleppt werden. Von den Besatzungen wurden sechs Mann getötet, ein Mann verwundet. Die Granaten der englischen Kriegsschiffe sind gefallen auf niederländisches Gebiet (1) gefallen, unter anderem auch auf das deutsche Internierungslager in Bergen. Einige Stille blieb wurden getötet.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ bringt Einzelheiten über die Angriffe englischer Torpedobooten auf deutsche Handelschiffe. Zwei deutsche Schiffe waren Montag morgen ungefähr 2 Kilometer nördlich von Bergen und 400 bis 500 Meter von der Küste gefolpert. 14 große britische Torpedobooten beschossen sie. Nach einer Weile verdingen die größte Teil der Kriegsschiffe in nördlicher Richtung. Zwei Torpedobooten blieben zurück und schossen das eine der deutschen Schiffe in Brand. Ein Flugzeug, der Direktor des Geleitsflottas in Bergen erklärte, daß sich die englischen Kriegsschiffe zweifellos in der Nähe der niederländischen Hoheitsgewässer befanden. Um ungefähr 9 Uhr verdingen alle britischen Torpedobooten, nachdem die zwei nach Norden abgegangen wieder zurückgekehrt waren, gemeinsam in südwestlicher Richtung, und bald darauf erschienen ein holländischer Kreuzer und zwei holländische Torpedobooten. Ein deutscher Seemann ist verumdet. In der Umgebung von Bergen sind mehrere englische Granaten niedergelassen, ohne daß jemand getroffen wäre.

Der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet: In Amundien trat auch die Mannschaften des Dampfers „Seitz Blumberg“ ein. Sie gaben auf Befehl der Engländer das Schiff verlassen müssen; was aus diesem geworden ist, wissen die Leute nicht. Die Kösten erklärten einen Vertreter des „Maasbode“ ausdrücklich, daß sämtliche deutschen Schiffe nicht weiter als anderthalb Kilometer von der Küste entfernt lagern. Die Kösten jächten 21 englische Kriegsschiffe, welche sich in zwei Gruppen trennten, um die fünf deutschen Schiffe zu umzingeln und von der Küste abzuschießen, was ihnen auch gelang. Das fünfte Schiff war schon auf dem Strand gesunken. Zwei der Torpedobooten näherten sich aber diesem Schiff, verließen es mit Schlepplaken und schlepten es fort.

Die holländische Marinebehörde veranlaßte sofort eine genaue Untersuchung um festzustellen, ob der Angriff der englischen Torpedobooten auf die deutschen Handelschiffe innerhalb oder außerhalb der territorialen Hoheitsgewässer stattfand und veranlaßte sofort das Notwendige, um die holländischen Hoheitsrechte zu wahren. Sobald der holländische Dampfer „Kortenaer“ mit einigen Torpedobooten auf dem Kampffeld erschien, stellte er sich zwischen die Engländer und die auf Strand gesunkenen Schiffe, um sie mit der holländischen Flotte zu schützen. Darauf erschien auch ein deutsches Boot aus Gemond, das die rote Kreuzflagge führte, mit dem Bürgermeister an Bord. Das Boot landete mehrere Geiseln, darunter 2 Tote und einige Verletzte. Der deutsche Dampfer „Kortenaer“, der unweit Bergen gesunken war, wurde gestern Abend durch einen holländischen Frachtdampfer freigegeben und nach Amundien eingeschleppt. Das Schiff war schwer beschädigt, die Koksladung im Hinterteil brannte noch. Auch der Dampfer „Marie“ wurde von den Engländern gefolpert. Es stellte sich heraus, daß die auf holländisches Gebiet gefallenen Granaten einige Schiffe auf der Weide getötet haben.

Die Katastrophe bei der Beschädigung von deutschen Handelschiffen britische Kriegsschiffe Granaten auf Sandbänken und Gemond auf holländischen Boden geworfen haben, führt zu der Annahme, daß der Angriff in holländischen Territorialgewässern stattfand, was eine Neutralitätsverletzung schwerer Art ist. Die holländischen Blätter fordern die Regierung auf, alles zu tun, um Genugtuung für diese Verletzung zu erlangen.

Die Lage in England.

Personalveränderungen im russischen Kabinett.
Renter meldet aus Petersburg: Der Finanzminister Schingarew, der Unterrichtsminister Kamulow und der Minister für öffentliche Unternehmungen Prinz Schalonoff sind zurückgetreten. Protopopoff wurde zum Minister für Handel und Industrie und Tscharnowoff zum Unterrichtsminister ernannt.

Einlaß auf die Ukraine.

Am Lauf einer Nachschauung hat der finnische Landtag einstimmig den Geleitverkehr über die Gemeindeformen angenommen. Infolge der unter der Bevölkerung herrschenden Erregung, die mit den Landtagsverhandlungen über die Geleitverträge betreffend den schiedlichen Verleihen an die Gemeindeformen Zusammenhang hat, fand gestern in einem Dorf bei Abob ein blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Grundbesitzern statt. Sieben Arbeiter wurden getötet.

Die „Times“ berichtet aus Petersburg: Der finnische Landtag beschloß die Entscheidung der russischen Regierungsbeamten in Finnland.
Kerenki stellte in einer Rede eine ukrainische Bewegung, die er in Wien hielt, die Errichtung einer föderalistischen russischen Republik in Aussicht.

Der Reichstag und die Friedensformel.

Im Reichstag sind gestern vormittag die Vertreter der Christlichsozialen wieder zu einer Versammlung zusammengetreten. In der politischen Lage hat sich nichts verändert. Es ist alles noch in der

Schwärze. Auch über die kaiserliche Stellung des Reichstages in der Kriegserklärung der Mehrheit sind die Meinungen noch nicht im Klaren. Am Donnerstag vormittag haben alle großen Fraktionen noch Sitzungen ab. Um diese Fraktionsberatungen zu ermöglichen, ist auch die Plenarsitzung erst für den Nachmittag angelegt worden.

Die Friedensformel der Mehrheit
Die Friedensformel der Mehrheit ist gestern nachmittags formell im Reichstag eingebracht worden. Die vorgeschlagenen inoffiziellen Besprechungen hoben zum Teil noch der ungenügenden Fassung der Resolution geolten. Über die Stellung des Reichstages zu dieser Resolution ist man in Fraktionskreisen freilich auch heute noch im Unklaren. Man rednet jedoch wieder mit einer kritischen Ablehnung nach mit einer bedingungslosen Annahme durch den neuen Kaiser, nimmt wiederum an, daß der Kaiser nur die Richtung der Mehrheitserklärung sich zu eigen machen werde.

Gräpambiral v. Tirpitz hat am Führer der nationalliberalen Partei, Reichstagsabgeordneten Wasser- mann, ein Telegramm geschickt, in dem es heißt:
„Zu meiner Freude erhebe ich aus den Beschlüssen, daß die Nationalliberalen Partei, gelte ihren Traditionen, die Friedensformel der Mehrheit als Richtschnur an. Ich bedauere sehr, daß die Reichstagsabgeordneten noch Sorgen für später in dieser Beziehung dürfen und jetzt veranlassen, die Herren zu versichern und nach einem Frieden zu streben, der unsere Zukunft und ganz besonders die unserer Arbeiterklasse gefährdet. Die unabweisliche Verantwortung des 19. Jahrhunderts wird uns zwar nicht leicht abzumachen, aber sicher nicht rechtlich zu folgen bringen. Im Unbilden an unsere langjährige gemeinsame Arbeit für die dem deutschen Volke durch einen Kaiser gewordenen Ziele eigne ich Sie, verehrter Herr Wasser- mann, den Abschied, alles aufzugeben, um die Resolution zu verurteilen.“

Die holländischen Nationalliberalen haben der nationalliberalen Reichstagsaktion folgendes Telegramm überreicht:

Der Geschäftsleitende Ausschuss des Nationalliberalen Bundesvereins für das Königreich Sachsen bittet die nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, entschlossen und geschäftlich gegen die Errichtung der Friedensformel zu stimmen, da eine Erhaltung der Neutralität bei der Abkündigung der ganze Stellung der Partei für die Zukunft gefährden würde.

Die Friedensformel der deutschen Reichstagsabgeordneten wird von allen schiedlichen Fraktionen belächelt herabgesehen. „Dagens Nyheter“ schreibt: Durch die Errichtung der Friedensformel wird die deutsche Neutralität nicht mehr als ein bloßes Wort, sondern als ein ernstes Versprechen und die Vorläufer Regierung in Petersburg. Ansehnlos ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer friedlichen Einigung gemacht, die einen Schritt über den sogenannten deutschen Frieden nicht nur Deutschlands Kriegsschiffe nicht mehr zu mächtigen Veränderungen in der militärischen oder der wirtschaftlichen Lage zum Nachteil der Feinde abhängig macht. Wie wird nun die Einigung durch auf Seiten des Feindes wirken? Sie stimmt zweifellos sowohl mit Wilsons Dezembererklärungen als mit dem am 1. Juli abgegebenen Kriegsziel der russischen Regierung überein.

Politische Übersicht.

England. Kientz meldet: Der König hat in der Sitzung des Privy Council für sich und seine Familie den Namen Windsor angenommen. — Dem „E. A.“ zur gegangenen Berichte schickten die wirtschaftliche Lage in England Mitte Juni in düsteren Farben. Eine Stimme sagt das Mittel in die Werte zukommen. Der Grund liegt in der Abnahme der Produktion. Die Wirtschaft ist ebenfalls nach den übernehmenden Befundungen folgendes: Kartoffeln sind seit Monaten nicht mehr zu haben. Sie verfallen in Holland, weil die Gelegenheit zur Verfertigung fehlt. Soweit noch vorhanden, werden sie in England mit Gold aufgezogen. An Zucker fehlt es gänzlich. Darunter selbst auch die Warenindustrie. Das englische Korn schmeckt und sieht fürchterlich aus. Mit der Fleischverarbeitung steht es verhältnismäßig noch weniger, weil die Viehbestände aus Mangel an Futtermitteln abgehängt werden müssen. Immerhin sollen 400 Gramm Hammelfleisch 2 sh 4 d, 5 sh 2 1/2 M. pro Pfund.

Deutschland.

Der Kaiser empfing Montag nachmittag zu längerem Vortrag den Handelsminister Dr. Sydow und Staatssekretär Helfferich. Zur Abendessen waren geblieben Reichstagsabgeordnete Dr. Michaelis, Generalstaatsanwalt von Homburg und Fron und General Luben- der Reichstagsabgeordnete nach dem Kaiser den Generalstaatssekretär entgegen.

Generalstaatssekretär von Hindenburg und General Lubenoff sind wieder im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Die Fortschrittliche Volkspartei und Behmann
In der bestehenden Presse ist die Fortschrittliche Volkspartei angegriffen worden, weil sie die Beteiligung an der Sache gegen den scheidenden Kanzler abgelehnt hat. Die Fortschrittliche Volkspartei hat dem Reichstagsabgeordneten von Behmann folgende Antwort geschrieben: Reichstagsabgeordnete von Behmann sagte in der Sitzung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei am 11. November 1916: Der Herr als ob die Fortschrittliche Volkspartei eine Regierungspartei ist, wird nur dadurch erreicht, daß ihre Politik nachstehend mit der Regierung zur Zeit vielfach übereinstimmt. Das dauert nur so lange, als nicht wieder

Ausgabe der Kartoffelmarken.

Sie das neue Wirtschaftsjahr werden am **Donnerstag den 21. Juli 1917** für die Straßen A bis G am **Montag den 22. Juli 1917** für die Straßen H bis N am **Dienstag den 23. Juli 1917** für die Straßen O bis Z **vormittags von 8-1 Uhr**, nachmittags von 2-6 Uhr im alten Rathaus Burgstraße Nr. 1 neue Kartoffelmarken ausgegeben.

Die noch in Umlauf befindlichen Kartoffelmarken sind vom 22. Juli ab ungültig und im Meldebüro mit der Stammmarkte zurückzugeben.

Jeder Haushaltsvorstand hat zu der angegebenen Zeit unter Vorlegung des Lebensmittelheftes persönlich oder schriftlich zu melden:

1. Die Zahl der Mitglieder seines Haushalts
2. ob und welche Fläche er mit Frühkartoffeln angeeignet hat
3. welchen Ertrag er daraus voraussichtlich erzielt
4. ob und welche Fläche er mit Spätkartoffeln angeeignet hat

Die Meldung kann auch durch erwachsene Mitglieder des eigenen Haushalts erfolgen. Kinder unter 14 Jahren werden grundsätzlich zurückgewiesen.

Schwarzarbeiter haben die in ihren Säcken befindlichen, vom Magistrat ausgefertigten Bescheinigungen oder die bisherige Kartoffelkarte für Schwarzarbeiter zur Kontrolle vorzulegen.

Jeder Frühkartoffel selbst angeeignet hat, erhält für sich und jedes Mitglied seines Haushalts zunächst keine Kartoffelmarken. Aber nur Spätkartoffeln selbst angeeignet hat, erhält Kartoffelmarken bis 30. September 1917.

Die Kartoffelkarte besteht aus einer Stammmarkte mit anhängenden Wochenmarkten. Jeder Bezugsberechtigte ist verpflichtet, auf die Stammmarkte seinen Namen einzutragen.

Das häusliche Lebensmittelamt veröffentlicht von Fall zu Fall, welche Menge Speisekartoffeln auf die Wochenmarkte verabfolgt wird.

Wegen Ablieferung der Kartoffelmarken durch die zugelassenen Händler bleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

Hiefür Erzeuger, welche Kartoffeln im Kleinverkauf zum Kleinhandelspreise verkaufen, sind verpflichtet, Kartoffeln gleichfalls nur gegen Marken abzugeben und durch Ablieferung der Marken die verkaufte Menge nachzuweisen. Nur die so nachgewiesene Menge wird auf die von ihm erzeugte Gesamternte angerechnet.

Ueber die Ablieferung der Kartoffelmarken durch Erzeuger und Händler ergeht besondere Bekanntmachung.

Strafbestimmungen.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt oder die geforderte Auskunft nicht erteilt, oder zu heimlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft.

Merseburg, den 16. Juli 1917. L. A. II 170/17.
Das häusliche Lebensmittelamt.

Meldung der Kinder bis zu 10 Jahren und der Personen über 70 Jahre.

Zum Zwecke der Verteilung von Lebensmitteln, die sich nur für Kinder und ältere Leute eignen, haben alle Haushaltungen bei Abholung der Lebensmittel für die laufende Woche, also vom **Donnerstag den 19. Juli 1917** ab bis **Donnerstag den 21. Juli 1917** ihren Kaufmann anzugeben:

1. die Zahl der Kinder ihres Haushalts bis einschl. 5 Jahre
2. die Zahl der Kinder ihres Haushalts vom 6. bis einschl. 10 Jahre
3. die Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen über 70 Jahre

Die Verkaufsstellen haben die Meldungen entgegen zu nehmen, in Akten zusammenzustellen und am **Montag den 23. Juli 1917** vormittags mit dem vorgeschriebenen Verkaufsbericht an die häusliche Lebensmittelverteilungskasse, Große Ritterstraße Nr. 5, einzureichen.

Merseburg, den 18. Juli 1917. L. A. II, 108/17.
Der Magistrat.

Ausgabe von Landeikern auf Abschnitt 40 des Lebensmittelheftes im Laden Burgstraße Nr. 16

und zwar:

am **Donnerstag den 19. Juli 1917**, **vorm. von 10 bis 1 Uhr** und **nachm. von 3¹/₂ bis 7¹/₂ Uhr** für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 6001 bis 7000

und am **Freitag den 20. Juli 1917**, **vorm. von 9 bis 1 Uhr** und **nachm. von 3¹/₂ bis 7¹/₂ Uhr** für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 7001 bis 8000.

Auf den Kopf der Bevölkerung wird **1 Lt** zum Preise von **28 Pfennig** abgegeben.

In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer Bezug und Quittungsabschnitt Nr. 40 gegenbändig aus dem Lebensmittelheft abgetrennt.

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erbeten, das Geld abgeholt bereits zu haben.

Der Verkauf von Versandleuten wird später fortgesetzt.

Merseburg, den 17. Juli 1917. L. A. II, 100/17.
Das häusliche Lebensmittelamt.

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

findet bei Hofmann, Dore Breite Straße Nr. 4, am **19. Juli 1917** nachmittags von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1700 statt.

Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 18. Juli 1917. L. A. I, 80/17.
Das häusliche Lebensmittelamt.

Verkauf von Frühkartoffeln auf Abschnitt Nr. 38 des Lebensmittelheftes.

Vom **Donnerstag den 19. Juni 1917** ab werden in den bereits bekannt gegebenen Verkaufsstellen an die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 4001 bis 6300 auf den Kopf des Haushalts 1 Pfund Frühkartoffeln zum Preise von 15 Pfennig abgegeben.

Die Verkaufsstellen haben Bezug- und Quittungsabschnitt Nr. 38 aus dem Lebensmittelheft Nr. 4001 bis 6300 eigenhändig abzutrennen und die Abschnitte gesammelt mit dem vorgeschriebenen Forderungsnachweis und Verkaufsbericht am **Montag den 23. Juli 1917**, im Besitze des Vormittags an die häusliche Lebensmittelverteilungskasse Große Ritterstraße Nr. 5 zur Kontrolle abzuliefern.

Nach Eingang weiterer Sendungen wird der Verkauf fortgesetzt.

Merseburg, den 17. Juli 1917. L. A. II, 184/17.
Das häusliche Lebensmittelamt.

Freiwilliger Hilfsdienst

Sitzung des Ausschusses für erholungsbedürftige Kriegerkinder

Donnerstag den 19. Juli 1917, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal der häuslichen Verwaltung.

Die Herren Ausschussmitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Merseburg, den 18. Juli 1917. Zitate, Vorsitzender.

Die Herren Ausschussmitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Merseburg, den 18. Juli 1917. Zitate, Vorsitzender.

Verbrennungs-Gärge aus Metall und Holz, sowie **Metall-Gärge** troches Lager eisener und Messener Fleckenfänger.

Metall-Gärge Holz - Magazin von O. Scholz Ww., Merseburg. Götthardstr. 24. Tel. 455. Götthardstr. 24.

Attmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für **Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge - Betten** Alle Art Wäsche Vollständige Wäsche - Ausstattungen.

Formopr. 359.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Rotes Kreuz. Gabelnliste Nr. 104.

Spenden gingen ein von: Derforstmeister Großfeld 50 Mk., Frau Bädermeister Herbig in Halle 20 Mk., Frau u. Weidh. Rat Dr. Hansen 20 Mk. (Kriegsarbeit), Dr. Waig in Frankleben 150 Mk., Weim. Gerichtsdirektor Klingholz 50 Mk., Ungen. 13 Mk., Spielgewinn aus der Lotte zum gold. Kreuz 80 Mk., Goldankaufsstelle der Stadt, Provinzialbank, Vergütung der Reichsbank für Verkauf von Goldmünzen 55,25 Mk., aus dem Rote-Kreuz-Wäuschen in Wäuschen 420 Mk., Stadt Züchen 10 Mk., Langstundenscholarer in Züchen 15 Mk., Ungen. 85, u. 88 Mk., 100 Mk., 1. Kadettlagar der Volksschule 2 Mk., Amtsverwalter Cornelius in Köthen 20 Mk., Behender 20 Mk., aus der Sammelkassette der Königl. Kreisfeste 212,07 Mk., hierunter vom Gem.-Vork. a. D. Haring in Kleistitz 100 Mk. für Fel. Pauline Nischel und 20 Mk. vom Amtsgerichtszug Dr. Wäucher, aus seiner Rote Kreuz Büchse des Bahnhofs-Warteschauers 115 Mk., Familienverwaltung des Mannschiffs-Gefangenelagers für Bismarck in Wöhrstentischbach 74,15 Mk., Schale in Genta 2,6 Mk., Anhalt- und Soda-Fabrik Emma Werke für Fel. better B. Schulz 15 Mk., Ertrag der Straßenreinigung für Wäucher ins Feld 470,87 Mk., Ertrag der gleichen Sammlung in der Volksschule L. 34,15 Mk., Frau Kreisfeste Köthen 30 Mk., 3. Schmelzer Sortiment in Mühlchen 0,40 Mk., Fel. Schraube 10 Mk.

Für vorstehende Preisgebenden sagt herzlichsten Dank.

Merseburg, den 16. Juli 1917.

Der Abholungsanstalt des Rotes Kreuzes.

25000 Mari Ein gut verzinsbares und in gutem Stande befindliches **Hausgrundstück** mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Näheres bei **Wih. Giesfeld, Hältefr. 80.** Dör-Altenburg 30, 1 Tr.

Tivoli-Theater

Direktion Arthur Boehm.
Donnerstag den 19. Juli, abends 8 Uhr.

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.
Orchester:
Landturmkapelle IV/31. Sa.
Sonntag den 21. Juli 1917, abends 8 Uhr, bei ermäßigten Preisen!
Die keusche Susanne.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. Programm von **Donnerstag bis Sonntag**. Ein Vorzug ins Borndal (Norwegen). Natur. Untere Marine. Aktuell. Gilt-Woge. Aktuell. Der enttäuschte Hebräer. Lustspiel.

Der Mann, den das Schicksal sandte

Spann. Drama in 4 Akten.

Christoph's Brautfahrt.

Verzweiges Lustspiel in 2 Akten. Sonntag von 3-5 Uhr Jugend-Vorstellung.

Frauen u. Mädchen

für letzte Arbeit bei guter Bezahlung sucht **Arthur Kornacker.**

Jüngeres Mädchen

für letzte Arbeit sucht gesucht. Otto Zietke, Götterstr. 39. Götterstr. 39.

Sauberes, tüchtiges Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für sofort oder 1. 8. gesucht. Vorzuziehen Donnerstag den 19. 7. 4 Uhr bei **Fran Totke, Markt 19.**

Sam-J. Nagel oder früher Aufwartung

gesucht für vormittags. Frau Zietke, Götterstr. 16. 1. Aufwartung gesucht. Osterstraße 14, 1. Tr. links.

Verloren goldene Damenuhr.

Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Herrn B. Wenzel, Goldwaren-Geschäft, Hofmarkt 2.

Eine graue Regendecke

von Benna nach Bismarck verloren vor Geykamenten, bis Frankenburg. Gegen Belohnung abzugeben Christmannstr. 5, 1 Tr. Das Lebensmittelheft Nr. 2669, auf den Namen Witter lauten, ist verloren. Dasselbe bitte gegen Belohnung abzugeben Samstag, 19. Hierzu eine Zeilung.

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk., halbjährlich 1,80 Mk., jährlich 3,20 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einchl. Postgeb.; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Druck- und Verlagsanstalt
Mitteldeutsches Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelszeitung
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltungen — (Fortsetzung)

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameil 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachsetzungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 166

Donnerstag den 19. Juli 1917

44. Jahrg.

Rege Geschäftstätigkeit vom Meer bis Verdun. Deutsche Handelschiffe in holländischen Gewässern überfallen. — Kalusz frei.

Zum Kanzlerwechsel.

Von Dr. Müller-Meinigen.

Der künftige Kanzler hat seinen schwierigen Posten verlassen, der letzte schied sich an, in das graue, schlichte Haus an der Wilhelmstraße einzutreten. Es ist nicht der Zeitpunkt, Herrn von Bethmann Hollweg einen langen Epilog zu widmen. Wir wissen, was wir an Vorzügen und Mängeln an ihm hatten. Der Geschichtsschreiber möge gewissenshaft seines Amtes walten.

Das Bethmann Hollweg als die letzte große Errungenschaft des gleichen Wahlrechts in Preußen durchsetzte, soll und darf ihm nie vergessen werden! In normalen Zeiten wäre es mit Gaben und Dankesworten begnügt worden. Heute wird es von einer kurzfristigen, irreführenden öffentlichen Meinung für ein Zeichen, als eine Selbstverständlichkeit erklärt: ein Zeichen, wie groß der Fehler des allzu langen Gaudens und Wartens, dieses Hauptmangels der Art des letzten Kanzlers der deutschen Politik, war!

Doch schon die werthwürdige Art der Einleitung seines Abschieds — ein Sonderartikel über die Parteifreiheit im öffentlichen Leben — hat ihn vor historischen Dauptretern

Das „Du spalt“ soll aber auch den Nachfolger zu erwarten, der, wie ich fürchte, bald die Wahrnehmung wie alle seine Vorgänger machen wird, daß dieses Kleinamt auch der wichtigsten und ernstlichsten Vorkämpfer in Wälde anzuhalt. Dieses Kleinamt bald in sich, die Mittelwelt unbefriedigt zu lassen. Seine Forderung, die Förderung des föderalen Reichsministeriums, die auch in einem Bundesstaat bei einigermaßen gutem Willen seiner Glieder zu erfüllen ist, ist und bleibt die Forderung des Tages! Im Interesse des Reichs und seines höchsten Amtes!

Wie letzten Vorgänger, so tritt dem jetzigen Inhaber dieses unerfüllbaren Amtes die fortwährende Volkspartei rein sachlich und ohne jede persönliche Spekulation, vorurteilslos und mit dem Vertrauen in die tüchtigste bisherige Beamteneinstellung seines Trägers gegenüber.

Nur nach seinen Taten und Leistungen soll, darf und wird das Parlament und die Partei ihn einschätzen; die Ernennungskommission des Einigungs Ausschusses, die beschlossene Reform der Reichstagswahlrechts-Einteilung, die Durchsetzung des gleichen Wahlrechts in Preußen, die Richtlinien, die die bisherigen Beschlüsse des Verfassungsausschusses aufstellten, bilden die Wünsche und Forderungen, die die Mehrheit des Reichstags und in ihr die fortschrittliche Volkspartei ihm jetzt in dieser ernsten Zeit des Vaterlandes präsentieren und zu denen er in Wälde Stellung nehmen muß.

Von „parlamentarischen Regiment“ ist viel die Rede: wir haben es; es ist da; große Parteien des Reichstags haben dem Träger der Krone, dem Präsidenten des Bundes, genannt Deutsches Reich, längst ihre Anerkennung kundgetan, daß der bisherige Reichskanzler mit Nutzen für das Reich sein Amt nicht mehr verwalten könnte; so mußte der Reichskanzler seinen Abschied nehmen.

Die Lehre aus diesen letzten Vorgängen werden nicht und Kanzler, Parlament und Volk, In- und Ausland leicht zu ziehen wissen: ein Parlament hat nur dann Macht und Ansehen, wenn es eine feste Mehrheit und damit einen festen Willen besitzt. Mag es in Wälde auseinandergehen, — in den wichtigsten akuten Zeitfragen, die über Sein oder Nichtsein entscheiden, muß es einen solchen Willen haben. Das ist wahr, Parlamentarismus des öffentlichen Lebens. Alles andere folgt dann von selbst. Die Formen sind von sekundärer Bedeutung! Die Mehrheitsparteien, die zum Ausdruck den eigentlichen Willen zur Macht setzen, müssen die Regierung für alle Zeiten zur Einsicht bringen, daß sie jetzt entschlossen sind, an dem rechtlich überlieferten, von keinerlei persönlichen Motiven getragenen Streben festzuhalten, daß künftig jede Regierung anfalsbar ist, wenn sie nicht mehr

das Vertrauen der Mehrheit der Volksvertretung findet. Und weiter: das Recht auf Minorität, Mitherranvorrichtung und Kontrolle an dem Staate ist der Inbegriff jeglichen Reformstrebens, ohne dessen Erfüllung die Regierung diesen Krieg nimmermehr erfolgreich zu beenden vermag. Je geschlossener und innerlich fester die Mehrheit des Reichstags sein wird, desto leichter diese künftige innere Reformarbeit; die Rettung des Staates! Tische! monatlich, Parlament wie Reichskanzler!

Der Kanzler und seine Mitarbeiter.

Die Vermutungen wegen der Berufung eines neuen Staatssekretärs für das Auswärtige Amt beschäftigen die Presse und die politischen Kreise. Es wird jeden Tag ein anderer Kandidat genannt, dessen Berufung angeblich unmittelbar bevorsteht. Unter dem Namen des Kandidaten wird wiederum ein Staatssekretär gefordert. Diese Annahme ist unzutreffend. Die Kombination scheint von der Seite eines oder des andern von den Mitbewerbern ausgeht zu sein. Wir halten es für sicher, daß der neue Kanzler zunächst eine Entscheidung wegen des Wechsels überlassen wird, worauf er erst nach der Rückkehr von seinen bevorstehenden Reisen in München und Dresden seinen Vorlesung auf Grund persönlicher Angaben aussprechen wird. Staatssekretär Zimmermann wird das Auswärtige Amt in der bevorstehenden Reichstags-Sitzung vertreten.

Wichtig ist es, daß die ganzen Änderungen im preussischen Ministerium auf längere Zeit vertagt zu sein scheinen. Da es sich hierbei um die sogenannten Kuratillen, d. h. die Gegner der Übertragung des gleichen Wahlrechts auf Preußen handelt, so wird der Zweifel, ob mit Bethmann Hollweg, dem Erben des Wahlrechts, auch der Reformierer erloschen ist, unzulässig! Reformen erhalten. Dies bedeutet, wie sich bald zeigen wird, die Schließung der Staatsministerien nach innen und nach außen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront Neue englische Angriffe in Flandern abgelehnt. — Anhaltende Erfolge gegen die Franzosen

Der Weltkrieg... (Text is partially obscured by a color calibration chart and other markings)

und Bereitwilligkeitsräume erwiderte den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute moegen hat sich der Feuerkampf dort erneut gelindert.

(Nach dem Abendbericht wurde auf dem linken Ufer ufer gestämpft.)

Das W. A. B. meldet in Ergänzung unseres Heeresberichts:

Nach am 16. Juli nahm der erbitterte Artilleriekampf in Flandern seinen Fortgang. Das englische Artillerie- und Minenfeuer richtete sich in den Abendstunden besonders heftig auf unsere Stellungen im Raume vor Lille. Wie an den Vortagen blieb auch die Fliegerfähigkeit außerordentlich regen.

Die tagsüber im allgemeinen mäßige Artillerietätigkeit in Flandern zeigte sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen in der Gegend Aubert, sowie südlich des La Bassée-Kanals, südlich Loos und südlich des D. S. Schwere Feuer lag in den Morgenstunden des 17. Juli auf unserer Stellungen südlich Mauchy. Eine am 16. Juli 145 Uhr morgens westlich Vullay unter dem Schutze von Nebelgasdoffeln in unsere Gräben eingebrungene Patrouille wurde im Sandgrabenkomplex unter Verlusten geworfen. Eine unserer Patrouillen drang an der Bahn La Bassée-Grenay in die feindlichen Stellungen ein und machte einen Posten nieder. Unsere Batterien beschossen mit erkennbarem Erfolge Munition und Truppenlager südlich Mauchy. Am Raume von S. Ducent in der Nacht vom 16. zum 17. Juli sehr heftige heidelerische Patrouillenkämpfe in der Gegend von Courcourt, Hardcourt und Yancourt.

Der gemeldete Vorstoß eines holländischen Stabtrupps an der Straße Laon-Soissons wurde mit außerordentlicher Leichtigkeit durchgeleitet. Die feindlichen Stellungen wurden in 500 Meter Breite bis 200 Meter Tiefe aufgerollt, worauf der Stabtrupp befehlsgemäß wieder in die Ausgangsstellung zurückkehrte. Nach den gemeldeten Kämpfen an der Lisne-Front stand das Feuer kurz nach 1 Uhr in der Nacht ab. Nur zwischen Winterberg und der Straße Corbeny-Meims lebte es vorübergehend auf. Die schweren französischen Verluste an der Lisne vermindern das Platzen des Kemins des Dumes mehr und mehr in einen Friedhof der französischen Armee.

Aus unseren Gegenseiten am Hoch- und Böhlberg wurden ein Offizier, 63 Mann, 4 Maschinen-gewehre und 13 Geschütze erbeutet.

Nach in der Champagne war die Fliegerfähigkeit sehr regen. Starke feindlicher Verkehr im Laufe des 16. Juli wurde durch Beschlebung des Bahnhofs Les Salottes gestört. 8 Uhr 30 Minuten vormittags erfolgte dort eine heftige Explosion mit hoher, 300 Meter breiter Rauchwolke. Gegen 10 Uhr folgten weitere Explosionen.

Die Engländer melden nichts besonderes.

Über 200 000 Mann Verluste der Engländer.

Dem „Bühner Tagesanzeiger“ wird der „Süddeutschen Correspondenz“ zufolge gemeldet: Die Kämpfe während der Monate Mai- und Juni haben der englischen Armee nach den vorläufigsten amtlichen Berichten in Flandern über 200 000 Mann gekostet. Die Opfer der französischen Armee während derselben Zeit sind nicht festzustellen. Sie wurden in der Kammer als 100 000 bezeichnet und waren die Ursachen zur Krise der letzten Zeit.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der Kampf von den Russen geräumt. Der getriebene deutsche Heeresbericht behauptet: Die rege Geschäftstätigkeit bei Riga, Dinaburg und Suwonien hält an. Bei aufstrebendem Wetter war an der Narajowa das Feuer stärker als in den letzten Tagen. Südlich des Dnieper zogen mehrere Regimente des Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch von Westen her deutsche Kräfte vordrangen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Komunications zurück.